











Portugal, Algarve: Von Carvoeiro nach Loulé, Silves, zum Monchique, nach Lagos, Sagres und zum Kap St. Vicente

Reisetagebuch von [Detlef Fritz](#)

				
Felsküste mit Bucht in Carvoeiro	Loulé: Platz mit Markthalle	Höhlentour an Carvoeiros Küste	Die alte Kathedrale von Silves	Römer-Brücke über den Arade
				
Auf dem 900 Meter hohen Monchique	Festung am Hafen von Lagos	In der Altstadt von Lagos	Die Felsküste von Kap St. Vicente	In einer Bucht: Hafen von Sagres

Freitag, 25. Juni 2021: Faro – Carvoeiro

Auf dem Weg vom Flughafen Faro nach Carvoeiro, zeigt sich die Algarve von ihrer eher hässlichen Seite: eine Autobahn und Schnellstraßen führen durch zersiedelte Industriegebiete. Auch Carvoeiro, einst Fischerdorf, nun Ferienort und Ortsteil des Kreisstädtchens Lagoa, scheint zunächst nichts anderes zu bieten als Hotels und Ferienanlagen. Die aber liegen – wie auch unser Hotel – an einer faszinierenden Felsküste aus steilem, hoch ragenden rotbraunen Gestein, zerklüfteten Klippen mit Höhlen an der Wasseroberfläche. Unterhalb unseres Hotels liegt eine kleine Bucht mit Sandstrand, dem Praia de Vale Centianes.

Samstag, 26. Juni 2021: Loulé

Jeden Samstag findet in Loulé der Wochenmarkt, hier Zigeunermarkt genannt, statt. Nach einer knappen Stunde Fahrt über die Autobahn und Landstraßen haben wir das Provinzstädtchen erreicht.

Loulés Wochenmarkt findet am Rand der Altstadt statt, gegenüber einer alten, halb verfallenen Kirche, auf einem großen Platz zu Füßen eines Hügels. Auf dem steht eine große Kirche mit Kuppel, ein moderner Bau, der an ein Ufo erinnert, die Nossa Senhora da Piedade, gewidmet der Schutzheiligen der Stadt. Diese Kirche ist schon bei der Anfahrt zu sehen, lange, bevor man die Stadt erreicht hat.

Nur die Ränder des Platzes sind momentan mit Marktständen belegt, und es gibt auch wenig Publikum, zum großen Teil Einheimische. Unter anderen Umständen ist der ganze Platz voll, sind auch viele Touristen hier – doch die fehlen wegen der Pandemie momentan an der ganzen Algarve.

Abgesehen von den Textilien ist das Angebot des Marktes dennoch vor allem auf Touristen ausgerichtet. Auffällig sind die zahlreichen Produkte aus Kork. Da gibt es nicht nur kleine

Portemonnaies aus Kork, sondern auch große Taschen und sogar Schuhe. Korkprodukte sind das neue Souvenir von de Algarve.

Der Weg vom Wochenmarkt in das Stadtzentrum, in die Altstadt, führt bei gemütlichem Spaziergang kaum 20 Minuten immer geradeaus. Zunächst geht es durch eine schmale Gasse mit einstöckigen Häusern, von denen etliche leer stehen, schon dem Verfall preisgegeben scheinen. Dann folgt ein kleiner Platz, natürlich mit Kirche, und schon befindet man sich auf Loulés Geschäftsstraße.

Bunte Tücher sind von Dach zu Dach quer über die den Fußgängern vorbehaltene Straße gespannt, spenden so den Passanten Schatten. In das Straßenpflaster sind zur Verzierung Muster eingelassen, die zweistöckigen Gebäude haben im Erdgeschoss jeweils einen Laden oder ein Café bzw. Restaurant, im oberen Stockwerk dann die Wohnungen, ausgestattet mit kleinen Balkonen.

Diese Einkaufsstraße nun führt uns in das Herz der Altstadt. Etwas abseits steht eine kleine Burg; auf dem großen Platz der Altstadt findet der Gemüsemarkt statt. Umgeben ist der Platz von repräsentativen Verwaltungsbauten wie dem Rathaus und vor allem der großen Markthalle, ein um 1900 errichteter Bau im maurischen Stil, verziert mit Türmen, bei weitem das größte Gebäude in Loulés Altstadt – und immer noch der Ort, zu dem die Einwohner der Stadt zum Einkauf gehen.

Am Abend spazieren wir Richtung Zentrum von Carvoeiro. Vom Ortseingang an bestimmen Hotels, Restaurants und Appartementshäuser das Bild – ein voll und ganz auf Fremdenverkehr ausgerichteter Ort.

Sonntag, 27. Juni 2021: Carvoeiro

Die Bootsfahrt vom Praia de Vale Centianes Richtung Osten bis zum Praia Marina dauert rund eine Stunde und führt uns in die Höhlen in der Felsküste der Algarve. Es ist eine ganze Vielzahl von Höhlen unterschiedlicher Größe und Länge, die die Flut hier in die Felsen gespült hat.

Die erste Höhle, die wir besuchen, ist die Grutra da Cara, die „Nasenhöhle“. Die verdankt ihren Namen der Felsformation an ihrem Eingang: Die hat die Form eines menschlichen Gesichtes mit hervorstechender Nase.

Bei niedrigem Wasserstand kann man in die meisten Höhlen mit dem Boot hineinfahren, auch, wenn man mitunter den Kopf einziehen muss. An dem unterschiedlich gefärbten Gestein erkennt man, wie hoch das Wasser bei Flut steigt – und in mancher Höhle sieht man sogar in der Decke eingewachsene Muscheln. Da steht bei hoher Flut dann alles unter Wasser. In anderen Höhlen wiederum nisten in den höheren Lagen Mauersegler oder Fledermäuse.

Eine Überraschung erwartet die Besucher in der Paradiso genannten Höhle. An deren Ende befindet sich ein kleiner Sandstrand – der bei Hochwasser allerdings immer wieder überflutet wird.

Andere Höhlen, in die wir noch hineinfahren: die „Kathedrale“, die größte Höhle, auch die mit eigenem Strand und dazu wegen eines Durchbruchs in der Höhlendecke lichtdurchflutet und die „Krokodilhöhle“, wie die „Nasenhöhle“ nach einer Felsformation über ihrem Eingang benannt.

An einen trinkenden Elefanten erinnert unterdessen die gewaltige Felsformation am Praia da Marinha, wo das Boot schließlich dreht und zum Ausgangspunkt zurückfährt.

Ein abendlicher Spaziergang zum Praia da Carvoeiro, zum alten Fischerdorf an einer kleinen Bucht mit einem Sandstrand, auf dem auch tatsächlich noch einige kleine Fischerboote liegen. Links und rechts ist dieser Strand von hohen Felsen umgeben, auf denen sich auch noch das alte Dorfbild mit der Bausubstanz aus bescheidenen einstöckigen Häuschen erhalten hat.

Ansonsten gibt es noch eine moderne Geschäftsstraße mit den üblichen Touristenangeboten, Hotels und Ferienappartements.

Montag, 28. Juni 2021: Silves und Monchique

Unser Weg nach Silves führt über Portimao: eine Ansammlung von Hochhäusern, Appartementbauten, alles im Stil einer gehobenen Trabantenstadt, aber ausgerichtet auf Tourismus.

Die Region von Silves von Orangenplantagen, Avocadopflanzungen, vor allem aber immer wieder von Orangenplantagen. Der Orangenanbau, so sagt die Reiseleiterin, geht noch zurück auf die Zeit der Maurenherrschaft, und heute sind Orangen immer noch das Hauptprodukt der Region.

Der erste Eindruck von Silves bei der Anfahrt: eine mächtige Burganlage aus rotbraunem Stein bedeckt die gesamte Kuppe eines Hügels, darunter am Hang gruppiert sich dicht an dicht die Häuser der Einheimischen.

Das erste, was man dann in der Stadt selbst sieht, ist eine weiße Brücke über den Arade. Die Brücke ruht auf mehreren Bögen, soll angeblich aus der Zeit der Römer stammen. Jedenfalls muss sie dann bis ins Mittelalter über einen gewaltigen Strom geführt haben, denn so lange war der Arade schiffbar, ein Umstand, der Silves für lange Zeit zur Hauptstadt der Algarve machte. Geblieben ist davon jedoch allenfalls ein Flüsschen, kaum mehr als einige Pfützen, aber immerhin mit schilfbewachsenen Ufern und Schatten spendenden Olivenbäumen entlang der Uferpromenade.

Silves ist eine Stadt, die Bewohnern wie Besuchern körperlich einiges abverlangt. Die engen Gassen mit ihrem glatt geschliffenen Pflaster führen steil bergauf. Dabei ist das, was als Altstadt erscheint, noch längst nicht die eigentliche Altstadt.

Die beginnt nämlich erst weiter oben, kurz unterhalb der Bergkuppe, wird durch ein mächtiges Stadttor in den Resten der alten Stadtmauer betreten. Gleich neben dem Stadttor steht das Rathaus, eines der wenigen größeren Gebäude.

Die Gassen sind hier noch etwas schmaler und steiler als im unteren Stadtviertel führen zunächst zur Kathedrale, einem weißen Bau, dem größten in diesem Teil der Stadt, übertroffen nur von den Mauern des gleich darüberliegenden Kastells. „Bewacht“ wird dessen Eingangstor von dem Denkmal eines auf sein Schwert gestützten Ritters.

Auf einem der Altstadtdächer hat ein Storchenpaar sein Nest errichtet, stört sich dabei auch nicht an dem regen städtischen Treiben.

Bei unserer Weiterfahrt nach Monchique gibt es dann noch weit mehr Störche zu sehen. Dutzende von Storchenpaaren nisten dicht an dicht an einem Wasserlauf.

Der Monchique, der höchste Berg der Algarve, bringt es auf eine Höhe von 902 Metern. Auf dem Plateau steht eine Radarstation, dazu gibt es einen Andenkenladen und ein Café.

Von Touristenbussen angefahren wird der Monchique vor allem wegen der Aussicht, die bei gutem Wetter bis St. Vicente, dem südwestlichsten Kap Europas reicht. Dafür ist es aber heute zu diesig. Dafür weht ein Wind, der zeigt, wie kühl es auch an der Algarve werden kann.

Dienstag, 29. Juni 2021: Lagos, Sagres, Kap St. Vicente

Lagos ist, für die Verhältnisse der Algarve, eine große und auch durchaus „moderne“ Stadt. Doch die historisch „große Zeit“ ist vorbei, geblieben ist ein Laufsteg für die Touristen.

Der Hafen, von dem einst die Weltumsegler aufbrachen, ist heute ein gediegener Yachthafen, und nur der bescheidene Nachbau einer Karavelle, der im zum Hafen führenden liegenden Kanal liegt, erinnert an vergangene Zeiten.

Gegenüber dem Endpunkt dieses Kanals befindet sich ein größerer Platz, von dem der Weg in die Altstadt führt. Auf dem Platz selbst steht ein modernes Denkmal für Heinrich, den Seefahrer, nach der Inschrift um 1960 errichtet, dazu gibt es eine eher kleine Festung, von der aus über die Hafeneinfahrt gewacht wurde, eine weiße Kirche sowie die historische Markthalle.

Das touristische Leben von Lagos spielt sich unterdessen auf einer engen parallel zur Küstenstraße verlaufenden Altstadtgasse ab. Natürlich gibt es auch an deren Endpunkt als bedeutendste Sehenswürdigkeit eine Kathedrale, dazu aber vor allem Cafés, Restaurants und jede Menge Andenkengeschäfte.

Von Lagos fahren wir weiter nach Westen, durch eine von sanften Hügeln durchzogene Ebene, durch eine Region, die auch weit weniger bebaut ist als die anderen Gegenden der Algarve. Wir nähern uns Sagres, früher ein Fischerort, nun, jedenfalls den Angeboten der Geschäfte nach zu urteilen, ein Hotspot des Surftourismus. Dabei hat sich Sagres aber bis hin zum malerischen, von Felsen geschützten Hafen, seine dörflichen Strukturen bewahrt.

Unser Weg führt an der Steilküste vorbei an einer aus der Periode von Heinrich dem Seefahrer stammenden Festung und den Resten eines ehemaligen Klosters vorbei zum Leuchtturm von St. Vicente.

So weit das Auge reicht blickt man an diesem südwestlichsten Zipfel Europas auf eine schroffe, abweisende Steilküste aus grauen Felsen, wie eine unüberwindbare hundert Meter hohe Mauer, an der sich die Wellen brechen.

Mittwoch, 30. Juni 2021: Carvoeiro

Wir verbringen den letzten Tag am Swimmingpool des Hotels.

Donnerstag, 1. Juli 2021: Carvoeiro – Faro

Nach dem Frühstück werden wir pünktlich zur vereinbarten Zeit für den Heimflug vom Hotel abgeholt.